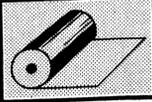
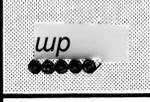
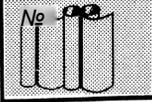
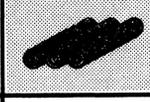
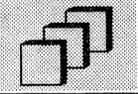
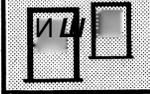


einen durchschnittlichen Materialeinsatz von:

	1,2 t Walzstahl	50 Rollen Tapete	
12,0 t Zement		S'	150 m Elektrokabel
	60,0 m² Fußbodenbelag	3 Rollen Dachpappe	
3,0m³ Wärmedämmstoffe			5 Stück Fenster
	40-60 kg Farbe	6 Stück Türen	

Neben dem Materialeinsatz für den Bau von Wohnungen werden hohe Aufwendungen für dazugehörige Gemeinschaftseinrichtungen und die stadttechnische Erschließung nötig. Auch diese Kosten gehören zu den gesellschaftlich bedingten Ausgaben im Wohnungsbau.

Graphik: ADN-ZB

und organisatorische Fähigkeiten verfügen. Darum beraten wir in der APO-Leitung gemeinsam mit dem Taktstraßenleiter, dem Genossen Dieter Herms, gründlich, wo welche Leiter eingesetzt werden, und verfolgen, wie sie ihre Aufgaben erfüllen. Daß Routine bei der Führung des Leistungsvergleichs im Leitungskollektiv unserer Taktstraße kaum noch zu finden ist, verdanken wir dem unermüden Wirken der Genossen Leiter. Sie stellen sich an die Spitze, wenn es gilt, gute Erfahrungen anderer im eigenen Bereich anzuwenden. Immer wieder nach neuen Wegen sucht dabei Genosse Herrmanns, der Brigadier der Maler ist und sich als stellvertretender APO-Sekretär dafür einsetzt, daß vor allem die Genossen in den Kollektiven die Be-

mühungen ihrer Leiter stets unterstützen. Dazu müssen die Genossen über die ökonomischen und ideologischen Druckpunkte der Arbeit informiert sein. Sie ins Bild zu setzen ist Aufgabe der Mitgliederversammlung unserer APO und der Beratungen in den Parteigruppen. Dazu nutzen wir auch das Parteilehrjahr.

Stichwort Parteileben. Die APO-Leitung weiß, daß nötige Veränderungen schneller durchgesetzt werden, wenn wir unsere Gedanken über Ergebnisse des Leistungsvergleiches und daraus abzuleitende Schlußfolgerungen im Parteikollektiv austauschen. Der Leistungsvergleich wird quartalsweise geführt und abgerechnet. Unter Schirmherrschaft des Kombinatdirektors nehmen an dieser Auswertung alle

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

Was aus der Kandidatin Ingrid wurde

Unter der Überschrift „Kandidat Ingrid“ wurde ich vor 10 Jahren in der Leserbriefspalte des NW 8/1979 vorgestellt. Heute möchte ich Punkt für Punkt darüber berichten, was sich seitdem bei mir tat, wie ich mich gesellschaftlich und fachlich in dieser Zeit zwischen dem 30. und 40. Jahrestag der DDR entwickeln konnte, indem die Partei mich forderte und förderte.

Punkt Eins - Weiterbildung. Damals (1979) Mechanisator der

Tierproduktion, konnte ich Ende 1980 eine Ausbildung als Meister für Rinderzucht erfolgreich abschließen. Mit dieser höheren Qualifikation, diesem erweiterten Wissen wirkte ich noch aktiver an unseren Aufgaben zur Versorgung der Bevölkerung mit. 1984 wurde übrigens das Kollektiv der Rindermastanlage, zu dem ich gehöre, mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

Punkt Zwei - mehr Verantwortung. Um meine fachlichen

Kenntnisse weiter zu vertiefen, besuchte ich 1987 einen Kurzlehrgang zur Weiterbildung für Leitungskader der Rinderproduktion. Im Vorstand unserer Genossenschaft bin ich seit einiger Zeit als Vertreter des Rindermastkollektivs tätig, „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“ - das ist für mich kein leeres Wort, sondern tägliche Wirklichkeit.

Punkt Drei - neue Funktionen. Als junge Genossin - bei der Aufnahme in die SED war ich 20 Jahre alt - erhielt ich in unserem Kampfbund von Anfang an Vertrauen und Verantwortung.